

Wilnaer Zeitung

1 9

1 7



Der Bezugspreis der täglich erscheinenden Wilnaer Zeitung mit „Amtlicher Beilage“ und Wocheneilage „Bilderschau“ beträgt 1 Mark 50 Pfennig (75 Kop.) monatlich. Alle Post- und Feldpostanstalten nehmen Bestellungen zum Preise von 4 Mark 80 Pfennig für das Vierteljahr entgegen. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Wilna, Kl. Stephanstr. 23.

Anzeigenpreise: Die sechsgespaltene Petitzeile 30 Pfennig, für Wohnungsanzeigen und Stellengesuche 20 Pfennig. Die dreigespaltene Reklamezeile 1 Mark 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme unter Vorbehalt der Zensur in der Geschäftsstelle der Wilnaer Zeitung und durch alle Annoncen-Expeditionen.

Kriegsausgabe

Sonntag, den 4. März 1917

No. 62

91000 Tonnen versenkt.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 3. März.

Neuerdings wurden von unseren Unterseebooten 21 Dampfer, 10 Segler und 16 Fischerfahrzeuge mit insgesamt 91000 Br.-Reg.-Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Deutscher Heeresbericht vom 3. März.

Amtlich durch W. T. B.

Großes Hauptquartier, 3. März.

Westlicher Kriegsschauplatz

Vor Tagesanbruch versuchten starke Erkundungsabteilungen der Engländer bei Hulluch und Lievin, in den Abendstunden an anderen Stellen der Artoisfront kleine Trupps, in unsere Gräben zu dringen. Sie sind überall zurückgeschlagen worden.

Auf beiden Ancre-Ufern spielten sich wieder heftige Infanteriegefechte ab, bei denen der Feind neben blutigen Verlusten 60 Gefangene und 8 Maschinengewehre einbüßte.

An der Aisne und in der Champagne scheiterten Vorstöße der Franzosen gegen einige unserer Gräben.

Oestlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Zwischen Illuxt und Narocz-See sowie am Stochod war das Artilleriefeuer lebhafter als in den Vortagen.

Bei Woronzyn westlich von Luck brachen Sturmtrupps in 2 1/2 Kilometer Breite etwa 1500 Meter tief in die russischen Stellungen vor und kehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 122 Gefangenen und 4 Maschinengewehren zurück.

Bei dem Vorstoß östlich der Narajowka hat sich die Gefangenenzahl auf 3 Offiziere, 276 Mann, die Beute auf 7 Maschinengewehre erhöht.

An der

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

und bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen blieb bei anhaltendem Nebel die Gefechtsaktivität gering.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Die Engländer in Frankreich.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Karlsruhe: Die „Zürcher Post“ berichtet, es bestätige sich, daß am Pas de Calais von den Engländern große Liegenschaften erworben werden. Zahlreiche Makler sind für englische Rechnung tätig. Diese Agenten zahlen die höchsten Preise zur größten Zufriedenheit der interessierten Kreise der Bevölkerung, die sich ihres Grundbesitzes zu einem Gewinn und in einem Maße entäußern, wie es vor dem Kriege nicht denkbar gewesen wäre. Ganze Dörfer sind schon in englischen Besitz über-

gegangen. Das Zürcher Blatt gibt der Vermutung Ausdruck, daß diese Käufe durch vorgeschobene Personen vorgenommen werden, die im Auftrage der englischen Behörden handeln und die darum so hohe Preise bieten können.

Deutschland und Mexiko.

Drahtbericht.

Berlin, 3. März.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Rotterdam vom 3.: Eine New Yorker Meldung des „Daily Telegraph“ besagt, ein Brief in der Handschrift des Botschafters Grafen Bernstorff mit der Anweisung an den deutschen Gesandten in Mexiko, Herrn von Eckardt, war einem Eilboten anvertraut worden, wurde aber unterwegs durch den amerikanischen Geheimdienst unterschlagen.

Dem „B. T.“ zufolge meldet Amsterdamer Blätter: Die New Yorker Börse bewegt sich bereits wie im Frieden. Alle ängstlichen Inhaber von Wertpapieren haben diese bereits abgestoßen. Die Regierung gibt hohe Summen für Kriegsrüstungen, sowie für allgemeinen Bedarf. Im Zusammenhang mit dem angeblichen deutsch-mexikanischen Komplott und der daraus folgenden Einigung des Kongresses ist die Stimmung gedrückt.

Der „Berl. Lokalanz.“ meldet aus Genf: Pariser Ausfragern erklärte der dortige Gesandte Mexikos, seine Regierung habe es nicht für zweckmäßig erachtet, ihre europäischen Vertreter von Schritten zu verständigen, die irgend eine Macht vor Wochen geplant hätte, um Mexiko für eine offene feindselige Haltung gegenüber den Vereinigten Staaten zu bestimmen. Der Gesandte vermied jede Andeutung darüber, wie sich die mexikanische Armee verhalten würde, falls die Vereinigten Staaten jetzt oder später in Krieg mit einer europäischen Mächtegruppe gerieten. Nur als persönlichen Eindruck glaubte der Gesandte hinzufügen zu dürfen, daß er einen offenen Bruch jeder Neutralität Mexikos bezweifle.

Nach einer Meldung des „Deutschen Journals“ in New York vom 8. Januar hat das amerikanische Kongreßmitglied Julius Kahn bei einer Reise nach der mexikanischen Grenze festgestellt, daß amerikanische Firmen Dum-Dum-Geschosse an mexikanische Soldaten geliefert hatten. Die Patronen trugen die Fabrikmarken der Remington Arms Company, der Union Metallic Cartridge Company, der Winchester Repeating Arms Company und der United States Cartridge Company.

Schulfragen.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 3. März.

Das Abgeordnetenhaus setzte heute die zweite Beratung des Kultusetats beim Elementarunterrichtswesen fort. Kultusminister von Trott zu Solz führte aus: Es ist nicht verwunderlich, wenn unter den anormalen Verhältnissen gewisse Hemmungen auf dem Gebiete der Schule entstehen. Schule und Lehrerschaft haben sich während des Krieges bewährt. Für Seminaristen, die im Felde waren, werden Ausbildungskurse eingerichtet werden. Ich glaube, daß sich tüchtige Seminarlehrer als Kreisschulinspektoren eignen werden. Die Vermehrung der Religionsstunden in den Mittelschulen erfolgte auf Wunsch der kirchlichen Behörden. Andere Schulinteressen werden dadurch nicht beeinträchtigt. An dem konfessionellen Charakter der Volksschule halten wir fest. Der Uebertritt in die höhere Schule soll den Volksschülern erleichtert werden.

Nach längerer Debatte wurden schließlich die in der Ostmarkenzulage enthaltenen Positionen entgegen einem Antrage der Polen angenommen. Der Etat wurde genehmigt.

Nächste Sitzung am Montag: Bergetat, Landwirtschaftsetat.

Die Lage in Rußland.

Privattelegramm.

Berlin, 3. März (Morgenblätter).

Der „Lokalanzeiger“ berichtet aus Budapest: „Keleff Ertesitoe“ meldet aus Petersburg: Nach Berichten der russischen Blätter war der Minister des Inneren Protopopow gezwungen, die verhafteten elf Mitglieder der Kriegsindustriekommission freizulassen, weil die Arbeiter in den Munitionsfabriken in den passiven Widerstand getreten waren und hierdurch der Betrieb der Fabriken gefährdet wurde. Die Arbeiter meldeten sich massenhaft krank und blieben von der Arbeit weg. Dieser Entschluß Protopopows soll auf ausdrücklichen Wunsch der Hofkreise gefaßt worden sein.

Aus Stockholm berichtet ein Sonderberichterstatler der „Vossischen Zeitung“ aus bester russischer Quelle, daß der Moskauer Polizeipräsident trotz der ungewöhnlichen Kälte von 30 Grad anordnete, bis auf weiteres von je vier Wohnzimmern nur eins zu heizen. Vier Tage in der Woche darf kein Fleisch verkauft werden. Die Bäckereien dürfen nur zwei Stunden täglich für den Brotverkauf offengehalten werden. Der Korrespondent findet in der „Wetschernaja Wremja“ folgende Preise für Mitte Februar: Weizenmehl 70 Pfennig das Pfund, Salzheringe 1,25 Mark das Stück, geräucherte Heringe 3 Mark das Stück, ein Pfund Tischbutter 9,50 Mark, ein Pfund Küchenbutter 8 Mark.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Die russisch-englische Bank beschloß in einer außerordentlichen Generalversammlung, eine Filiale in New York zu errichten. Neben der Zentrale in Petersburg bestanden bisher Filialen in Moskau und London.

„Aftonbladet“ berichtet aus Helsingfors, die russische Militärbehörde beabsichtige die Errichtung einer neuen großen Marinestation bei Vasa an der finnländischen Küste, wo auch die neue strategische Eisenbahn, die gegenwärtig von Petersburg quer durch Finnland gebaut wird, endigen soll. Bei Vasa erstreckt die Schärenküste sich 8 Meilen ins Meer hinaus, nur 2 bis 3 Meilen von der schwedischen Küste entfernt. In Vasa seien bereits mehrere große Marinekasernen im Bau, wofür von der russischen Regierung vorläufig zwei Millionen Rubel bewilligt seien. In der Umgegend von Vasa seien in Bauernhöfen 4000 Soldaten aller Waffengattungen einquartiert.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Stockholm: In den der Berliner Firma gehörenden und jetzt enteigneten Siemens-Schuckertischen Werken in Petersburg wurden mehrere höhere Beamte und Ingenieure verhaftet, da sich herausstellte, daß diese Fabrikwerke von zahlreichen begüterten jungen Männern als Zufluchtsort gewählt wurden, um sich von der Fabrikleitung als unabhkömmlich reklamieren zu lassen. Es ist selbstverständlich, daß die reichen und „heldenhaften“ Arbeiter mit der Munitionsherstellung nicht das mindeste zu tun hatten.

Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Kopenhagen: Nach russischen Blättermeldungen beantragte der russische Adelsverband bei der Regierung, daß diejenigen Adligen, welche Mitglieder der ersten Duma waren und nach der Auflösung derselben das Manifest in Viborg unterzeichnet haben, wieder als Mitglieder des Adelsverbandes aufgenommen werden dürfen und ihre verlorenen Privilegien wieder erhalten, die ihnen seinerzeit zur Strafe von der Regierung aberkannt worden waren.

Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus Stockholm: Seit dem 1. Februar müssen, wie jetzt bekannt wird, in Rußland sämtliche an die Soldaten der aktiven Armee adressierten Briefe und Postkarten frankiert werden, Briefe mit 5 Kopeken, Postkarten mit 2 Kopeken. Man hofft, durch diese Maßnahme dem zusammengebrochenen Budget wieder auf die Beine zu helfen.

Der Munitionsminister hat eine Bekanntmachung erlassen, durch die den Geschäftstreibenden vieler Betriebe verboten wird, Männer zwischen 18 und 61 Jah-

ren zu beschäftigen. Solche Geschäfte sind beispielsweise Möbelhandlungen, Glas- und Steinguthandlungen, Mod- und Kleiderhandlungen, Mineralwasserfabriken, Zerkleinerungsmaschinen, Traubenzucker-, Sport-, Theater- und Musikhallen usw.

An der Valeputnastraße und an der Ancre.

An der Valeputnastraße erschöpften sich die Russen in weiteren Versuchen, die am 27. 2. an die Deutschen verlorenen Stellungen zurückzuerobern. Südlich der Straße kam der Angriff gar nicht erst zur Entwicklung. Das deutsche Sperr- und Zerstörungsgewehr lag wirkungsvoll auf den mit Sturmkolonnen angefüllten russischen Gräben. Wo geringe Teile zum Angriff vorbrachen, nötigte sie das heftige Artilleriefeuer, alsbald in ihre Gräben zurückzugehen. Nördlich der Straße rannten die Russen fünfmal gegen die neuen deutschen Stellungen an, brachen aber vor den Hindernissen im heftigen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer zusammen. In ihrer bekannten rücksichtslosen Sturm-taktik ließen sich die Russen durch ihre schweren blutigen Verluste nicht stören. Sie setzten am Nachmittage nach stärkster Artillerievorbereitung einen neuen Angriff in 2 km Breite an. Dreimal hintereinander versuchten immer neue Schwärme den Sturm. Allein nicht einer kam bis an die deutschen Gräben. Am Abend wurde ein fünfter Angriff versucht, der wie alle anderen im Feuer erstickte. Die gesamten Stellungen blieben restlos in deutscher Hand.

An der Westfront sind mehrere Fesselballons des Feindes brennend abgestürzt. Bei der Abwehr englischer Erkundungsabteilungen südlich vom La Bassée-Kanal wurden nach heftigem Kampfe 2 Offiziere, 19 Mann gefangen genommen, 1 Maschinengewehr und ein Brietaubenschlag erbeutet. Die Engländer benutzten, wie festgestellt wurde, den Turm der Kathedrale von Ypern als Beobachtungsstand.

An der Ancre wurden die Vorfeldgefechte fortgesetzt. Die deutschen Abteilungen wiesen gegnerische Aufklärungsabteilungen in heftigen Gefechten ab und zwangen die Engländer zur Entwicklung starker Abteilungen, die im Artillerie- und Gewehrfeuer schwere Verluste erlitten. Jede Deckung im Gelände benutzend, aus den Schutthäufen der Dörfer, aus Granat-trichtern und Grabenresten immer wieder überraschend hervorbrechend verlegten diese schwachen deutschen Nachhut in zähem geschickten Widerstand den Engländern von neuem den Weg. In hartnäckiger Verteidigung zwangen sie die Engländer, Batterien vorzuziehen. Allein die deutsche schwere Artillerie war auf dem Posten. So wurde eine englische Batterie, die an der Butte de Warlencourt am 27. Februar in Stellung zu gehen versuchte, in kurzer Zeit zusammengeschossen. Ein Beweis für die mustergültige Art und Weise, in welcher deutscherseits die Aufgabe der Stellungen vorbereitet und durchgeführt wurde, ist die kläglich geringe Beute, die die Engländer machten. Nicht einmal kleine Minenwerfer oder Maschinengewehre fielen in ihre Hand, und die gemeldete Gefangenenzahl beträgt noch nicht 50 Mann. Dagegen brachten es die deutschen Nachhutener, dem weit überlegenen Gegner 7 Maschinengewehre und 218 Mann an Gefangenen abzunehmen. Das Vorfeld der neuen deutschen Stellung ist noch immer in ihrer Hand. Ebenso wurden die Engländer bei Sully, der einzige Erfolg der letzten großen Angriffe, gesäubert.

Operette im Deutschen Theater.

„Der Graf von Luxemburg“.

Die Aufführung von Lehárs „Grafen von Luxemburg“, die gestern im Deutschen Theater geboten wurde, war von großer Frische und Lebendigkeit. Das bis auf das letzte Plätzchen gefüllte Haus ging bei den bekannten Melodien freudig mit und kargte nicht mit Beifall, so daß beinahe jeder Schlager — denn diese Operetten bestehen nur aus Schlagern, die unter dem verbindenden Text alias roten Faden leiden — wiederholt werden mußte.

Mit der Besetzung der einzelnen Rollen war eine glückliche Hand bewiesen worden. Die beiden großen Singrollen wurden von Fräulein Manzi und Herrn Herper wirklich gesungen; beide verfügen über die Mittel, die hierfür nun einmal durchaus nötig sind: Stimmkraft, die bis in die kleinste Ecke des großen Hauses trägt, und Wohlklang. Da bei Fräulein Manzi eine ausgezeichnete gesangliche Technik und temperamentvolle Darstellung hinzukommt, so war ein Erfolg dieser dankbarsten Damenrolle gewährleistet. Das Gegenpaar, Fräulein Nadler und Herr Hampe, waren, wenn auch nicht immer von bezwingender Selbstverständlichkeit, doch oft von grazioser Lustigkeit so gelang ihnen beim ersten Male das erfolgssichere Duett „Mädel klein, Mädel fein“ sehr hübsch. Bei dem Mienen- und Gestenspiel des Herrn Miller mußte wieder alles lachen, ob es wollte oder nicht: er war herzerschütternd komisch. Außerdem ist er in allen Sätzen gerecht selbst wenn er nur andeutend

Oesterreichisch-ungarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Wien, 2. März.

Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Das gestern gemeldete Sturmtruppenunternehmen an der Narajowka brachte 3 russische Offiziere, 276 Mann und 7 Maschinengewehre ein. Ein bei Woronzyn in Wolhynien angesetzter Vorstoß, der bei Woronzyn unsere Abteilungen auf 2 1/2 km Frontbreite und 1 1/2 km Tiefe in die feindlichen Stellungen und bot Gelegenheit zu wirksamer Zerstörungsarbeit, nach deren Abschluß sie mit 122 Gefangenen und 4 erbeuteten Maschinengewehren zurückkehrten.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Saganer Abschnitt unterhielt die italienische Artillerie an einzelnen Stellen zeitweise ein heftiges Feuer. Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Linien bei Scurelle (am Maso-Bach) vorging, wurde sogleich wieder in ihre Stellung zurückgedrängt.

Westlich von Asiago überschritt eine Tiroler Landsturmtruppe nachts die Assach-Schlucht, stürmte einen italienischen Graben westlich von Canove, überwältigte die Besatzung und brachte von dieser Erkundung einige Gefangene zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant

Amerikas Maßregeln.

Drahtbericht des W. T. B.

Washington, 2. März (Reuter).

Der Senat nahm einen Zusatzantrag zu dem Schiffsgesetz an, wonach alle Bewilligungen sofort statt im Juli in Kraft treten, weiter ein Zusatzantrag zur Errichtung einer weiteren Schiffsverft an der Küste des Stillen Ozeans, ferner ein Gesetz, das die Bewilligung von 538 Millionen Dollar ausspricht, und eine Vorlage, die 150 Mill. Dollar Bonds zur Ausrüstung, 115 Mill. Dollar zur Beschleunigung des Schiffbaus und 35 Millionen Dollar für die Vermehrung der Unterseeboote vorsieht. Außerdem billigte der Senat einstimmig die Klausel, nach der die Vereinigten Staaten ihre internationalen Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht beizulegen haben.

Das Repräsentantenhaus hat, wie schon kurz gemeldet, mit 403 gegen 18 Stimmen eine Bill angenommen, die den Präsidenten ermächtigt, Handelsschiffe zu bewaffnen, aber ihm nicht das Recht gibt, andere Mittel — wörtlich: „other instrumentalities“ — in Anwendung zu bringen, die Wilson besonders wünscht. Wenn die Bill des Repräsentantenhauses morgen an den Senat gelangt, wird die Bill des Senats, die die Regierung in jeder Beziehung empfiehlt, an ihre Stelle gesetzt werden, und man erwartet, daß sie schließlich von beiden Häusern angenommen werden wird.

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Wien: Der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Graf Tarnowski, hatte eine Unterredung mit Lansing, die

singt hat das noch Stil, und sein Tanz atmet empfundenen Humor.

Das Orchester spielte unter Kapellmeister Plotows temperamentvoller Leitung so, wie diese Operettenmusik gespielt werden muß, bis in die Einzelheiten mit Hingebung, flott und voller Rhythmus. So war es, im ganzen betrachtet, eine sehr gute Aufführung, die voraussichtlich viele volle Häuser machen dürfte. Denn diese leichte Art von Operette erfreut sich nun einmal größter Beliebtheit.

Der zweite Simplontunnel. Die Vollendung des zweiten Simplontunnels ist durch den Weltkrieg weit hinausgeschoben worden; nach einem jüngst erschienenen italienischen Berichte läßt sich mit einiger Sicherheit angeben, wann der Tunnelbau fertig sein wird. Kurz nach dem Kriegsausbruche, am 22. August 1914, wurden auf Anordnung des Generalstabes die Arbeiten auf der Nordseite vollkommen eingestellt, und erst am 7. Februar des vergangenen Jahres sind sie wieder aufgenommen worden. Auf der Südseite ist die Arbeit nicht unterbrochen worden, aber der Eintritt Italiens in den Weltkrieg hat die Anzahl der zur Verfügung stehenden Arbeiter ganz wesentlich vermindert, und an Stelle der 1000 bis 1100, die vor dem Kriege an jeder Seite zur Verfügung standen, haben während des Krieges nur 500 oder etwas darüber am Tunnelbau gearbeitet. Die Baugeschwindigkeit ist dadurch so herabgesetzt, daß der tägliche Fortschritt auf der Nordseite nur noch 6 Meter, der auf der Südseite 4 1/2 Meter beträgt. Am 31. Juli des verflorenen Jahres waren auf der Nordseite 6200 Meter, auf der Südseite 7500 Meter vollendet, und wenn mit gleicher Geschwindigkeit weiter gebaut wird, kann die Nordseite mit dem Ende des laufenden Jahres vollendet sein.

Jedoch keinen amtlichen Charakter trug, da Tarnowski sein Beglaubigungsschreiben noch nicht überreicht hat. Eine Begegnung mit Wilson hat noch nicht stattgefunden. Die Stellung Tarnowskis ist sonach noch ungeklärt.

Wie aus Pauillac gemeldet wird, zählt die Besatzung des gestern im Hafen von Bordeaux eingetroffenen amerikanischen Dampfers „Rocheester“ außer dem Kapitän sechs amerikanische Offiziere und 32 Matrosen. Nach dem Bericht des Kapitäns hat das Schiff einen heftigen Sturm zu bestehen gehabt und ist aus Vorsicht des Nachts mit ausgelöschten Lichtern gefahren. Es ist nur wenigen Handelsschiffen unterwegs begegnet. Am Montag hat das Schiff die gefährliche Zone erreicht, in welcher es nur ein einziges Schiff sichtete.

Türkischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Konstantinopel, 2. März.

Nördlich vom Tigris näherte sich der Feind am 1. März sehr langsam und zögernd unserer neuen Stellung. In dem Kampfe am 26. Februar wurde ein feindliches Kanonenboot durch unser Artilleriefeuer versenkt, ein Panzerautomobil beschädigt und 18 Mann und 1 Offizier gefangen genommen.

An den anderen Fronten am 1. März keine Veränderung der Lage.

Bulgarischer Heeresbericht.

Drahtbericht des W. T. B.

Sofia, 2. März.

An der ganzen mazedonischen Front wüteten Schneestürme, sodaß die Gefechtsfähigkeit ziemlich gering war und sich hauptsächlich in vereinzelt geschützten und schwachem Feuer zwischen Patrouillen und Posten kundgab.

An der rumänischen Front nichts von Bedeutung.

Die englische Kriegsanleihe. Bonar Law teilte im Unterhause mit, daß die Gesamtzeichnungen auf die Kriegsanleihe sich auf 1 000 312 095 Pfund Sterling belaufen, wovon nur ungefähr 22 Millionen in steuerfreier Anleihe angelegt worden seien, der Rest in fünfprozentiger Anleihe.

Kurze Nachrichten. Der Kaiser empfing heute vormittag den spanischen Botschafter und hierauf den österreichisch-ungarischen Botschafter, diesen in Gegenwart des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, zur Ueberreichung seines neuen Beglaubigungsschreibens. Der Kaiser hörte ferner die Vorträge des Chefs des Admiralstabes, des Staatssekretärs des Reichsmarineamtes und den Generalstabsvortrag.

Dem Erzherzog Max, Bruder Kaiser Karls, ist der Schwarze Adler-Orden verliehen worden.

Der Hauptausschuß des Reichstags hat in seiner heutigen Sitzung den Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei genehmigt.

Großherzogin Feodora von Weimar ist von einem Prinzen entbunden worden.

Der „Berl. Lokalan.“ meldet: Im britischen Unterhause erklärte der Regierungsvertreter, daß die Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie in London öffentlich versteigert werden sollen.

Schutzpockenimpfung.

Genau vor 200 Jahren, im Frühjahr 1774, berichtete die geistvolle Lady Montague, die Gemahlin des britischen Gesandten in Konstantinopel, einer Freundin über einen in der Türkei herrschenden Brauch, welcher in ihr den Wunsch erregte, den dortigen Aufenthalt mit der Briefschreiberin zu teilen. Es handelte sich um die künstliche Einimpfung der Menschenblattern, mittels welcher sich die Bevölkerung zu Tausenden gegen diese Krankheit Schutz verschaffte. Alte Weiber vollzogen auf Wunsch diese Operation an Erwachsenen und Kindern, ohne daß jemals ein unglücklicher Ausgang beobachtet würde. Der französische Gesandte hätte daher die scherzhaften Aeußerung getan, man nehme hierzulande zum Zeitvertreib die Pocken ein, wie anderswo heilsame Wasser getrunken würden. Die Lady war von der Gefährlichkeit und Nützlichkeit der Impfung so überzeugt, daß sie sich entschloß, sie an ihrem kleinen Sohne vornehmen zu lassen; bei ihrer Rückkehr nach England wollte sie den Kampf mit den Aerzten aufnehmen, die gewiß nicht ohne Widerstand bereit sein würden, sich zum Wohle der Menschheit eine so ergiebige Einkommensquelle zu verschütten, wie sie das regelmäßige Auftreten der Blattern darstellte. Auch auf dem Kontinent fand die Impfung allmählich Beachtung, besonders brachte Friedrich der Große ihr Interesse entgegen. Es war dies einer der wenigen Punkte, in welchen er mit seiner berühmten Gegnerin Maria Theresia übereinstimmte. In deren Briefen an Marie Antoinette spielt die Blatternangst eine große Rolle. Als die Krankheit bei einigen Mitgliedern des französischen Königshauses ausgebrochen war, galt ihre ganze Besorgnis dem König, am meisten, nachdem dieser im Juli 1774 inokuliert worden war. Der glückliche Verlauf der Impfung wurde damals als Haupt- und

Die Vlāmen beim Kanzler.

Drahtbericht des W. T. B.

Berlin, 3. März.

Der Reichskanzler empfing heute eine Abordnung des Rates für Flandern, der am 4. Februar in einer Versammlung aller aktiven vlāmischen Gruppen gewählt worden war. Sie überbrachte die Beschlüsse und Wünsche des Rats für Flandern, die dieser allen kriegsführenden und neutralen Staaten durch seinen Aufruf vom 4. Februar 1917 zur Kenntnis gebracht hatte. Der Reichskanzler erwiderte auf eine Ansprache des Wortführers der Abordnung u. a.:

Herzlich heiße ich Sie in des Deutschen Reiches Hauptstadt willkommen als die Vertreter eines durch Blut und Sprache verwandten Volkes, mit dem in der Zeit der reichsten Blüte germanischer Kultur uns politisch, kulturell und wirtschaftlich enge Beziehungen einten. Die vertrauensvollen Worte, die Sie an mich richteten, finden in mir und ich glaube in jedem Deutschen herzlichsten Widerhall. Das vlāmische Volk hat jahrhundertlang Bahnen gehen müssen, die immer weiter von uns wegführten und die die stammesbewußten Denker und Dichter Ihres Volkes Leidenswege nennen. Heute in dem blutigen Kampfe wurden Deutsche und Vlāmen sich bewußt, daß in dem Ringen gegen das Vordringen des Welschtums gleiche Wege uns zu gleichem Ziele führen müssen. Viel Kampf und Arbeit liegt noch vor uns. Das darf und wird mich aber nicht hindern, Ihnen schon jetzt die Hand zu reichen zu gemeinsamer Arbeit.

Der Kaiser hat auf die Meldung von Ihren Wünschen, mit der Reichsleitung in Verbindung zu treten, seinen Willen zu erkennen gegeben, den berechtigten, von Ihnen vorgetragenen Wünschen, soweit es die Kriegslage und die militärischen Notwendigkeiten erlauben, entgegenzukommen. Der Herr Generalgouverneur hat seit langem in Uebereinstimmung mit den Worten, die ich im April vorigen Jahres im Reichstage sprach, vorbereitende Maßnahmen eingeleitet, dem vlāmischen Volke die ihm bisher versagte Möglichkeit einer freien kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung zu geben und damit den Grundstein zu legen für diejenige Selbständigkeit, die es zu erringen hofft, aber aus eigener Kraft kaum wird erreichen können. Diese Politik, die, wie Sie selbst ausführten, mit den Grundsätzen des internationalen Rechts im Einklang steht, wird mit allem Nachdruck fortgesetzt und muß noch während der Okkupation mit dem Ziele der völligen Verwaltungstrennung durchgeführt werden, wie sie in beiden Teilen Belgiens schon seit langem gefordert wird. Die Sprachengrenze muß sobald als möglich zur Grenzscheide zweier unter dem Befehle des Herrn Generalgouverneurs geeinter, aber sonst getrennter Verwaltungsgebiete werden.

Der gemeinsamen Arbeit der deutschen Behörden mit den Vertretern des vlāmischen Volkes wird es gelingen, dieses Ziel zu erreichen. Die nicht kleinen Schwierigkeiten können überwunden werden bei selbstloser Mitarbeit aller der Männer unter den Vlāmen, die erkannt haben, welche Aufgabe ihnen die Vaterlandsliebe in diesen entscheidenden Zeiten stellt. Daß die Vlāmen aus sich selbst heraus sich dieser Pflicht bewußt geworden sind, beweist Ihr am 4. Februar bewußt geworden sind, beweist Ihr am 4. Februar gefaßter Beschluß, und Ihre Einigkeit begrüße ich als die beste Sicherheit für das Gelingen unseres Werkes. Denn werden wir deshalb mit dem Rat für Flandern die Mittel beraten, die zu den erstrebten Zielen führen. Das Deutsche Reich wird bei den Friedensverhandlungen

Staatsaktion angesehen und entsprechend gefeiert. So in Neapel, wo sie zuerst an den Königskindern vorgenommen wurde, nachdem ein Bruder des Königs im Jahre 1777 an den Blattern gestorben war. Man ließ dazu den berühmten florentinischen Inokulateur" Ritter Gatti kommen, der für die Operation eine goldene Büchse mit persönlichem Handschreiben des Königs und eine jährliche Pension von 600 Dukaten bekam. Der befriedigende Ausgang des Experiments wurde durch Freudenfeste des Hofes und der Bevölkerung gefeiert, zahlreiche Beförderungen fanden statt, und es regnete Geschenke für den ganzen Hofstaat, an denen sich auch Maria Theresia, die Mutter der Königin, beteiligte. Da die Schutzpocken derartigen Furor machten, mußte sich natürlich auch die Mode mit ihnen auseinandersetzen, die ja damals, besonders für den Kopfsputz, ihre Anregungen gern aus den Zeitereignissen schöpfte. Es gab also in Paris eine Schutzpockenhaartracht, Poul l'inoculation, die besonders von der berühmten Madame Bertin hergestellt wurde. Als die Variolation im Jahre 1796 durch Jenners Entdeckung, daß auch das Ueberstehen der Kuhpocken den Menschen die gleiche Immunität verleiht wie die überstandenen Blattern selbst, von der Vaccination abgelöst wurde, kamen in Frankreich an Stelle der getüpfelten und mouchetierten Bänder „vaccinierte“ auf. Zugleich nahmen sich die Karikaturisten der Sache an, und zwar im eigentlichen Sinne des Wortes, denn gerade ihr unermüdlicher Spott hielt das öffentliche Interesse an der Impfungsfrage wach, soweit es nicht durch die ständige Gefahr, von den Blattern befallen zu werden, beim Publikum genährt wurde. Noch im Jahre 1794 hatte der Bückeburger Arzt Bernhard Christian Faust zur Ausrottung der Blatternpest die Isolierung der Kranken und hierfür die Einrichtung besonderer Blatternhäuser gefordert, und Schillers Gattin war im gleichen Jahre mit ihrem Kinde vor den Blattern geflohen.

und über den Frieden hinaus alles tun, was dazu dienen kann, die freie Entwicklung des vlāmischen Stammes zu fördern und sicherzustellen.

Der deutsche Abendbericht.

Amtlich durch W. T. B.

Berlin, 3. März abends.

Keine Kampfhandlungen von Bedeutung.

Versenkte Schiffe.

Drahtbericht des W. T. B.

Rotterdam, 3. März.

Die englischen Dampfer „Burnby“, 3655 Brt., „Tritonia“, 4445 Brt., der französische Dampfer „Cacique“, 2917 Brt., der französische Schoner „Kleber“, 277 Brt., sowie der griechische Dampfer „Victoria“, 1338 Brt., wurden versenkt.

Die Versenkung des Groninger Seglers „Maria Adriana“ wird amtlich bestätigt.

Laut „Temps“ melden die Madrider Blätter, daß heute ein Erlaß veröffentlicht wird, der den Verkauf von spanischen Handelsschiffen an Ausländer gestattet. Für den Verkauf gelten gewisse Einschränkungen. So dürfen nur Schiffe abgegeben werden, die keine Ueberseefahrten machen können.

Wie die Berner Blätter melden, ist die Bildung einer schweizerischen Aktiengesellschaft für die Schaffung einer schweizerischen Handelsflotte beschlossene Sache.

Englands Schwierigkeiten.

Drahtbericht des W. T. B.

London, 3. März (Reuter).

Der Armeerat hat die Revision aller Befreiungen, die Männern unter 31 Jahren gewährt wurden, mit Einschluß der geistlichen Berufe und der Studenten der Theologie angeordnet. Der Armeerat teilte den Gerichtshöfen mit, daß es unerlässlich nötig sei, mehr Mannschaften für die Armee zu erhalten, da der Krieg ein kritisches Stadium erreicht habe.

Nach Privatmeldungen aus London ist im Waliser Kohlenrevier ein Ausstand ausgebrochen, da die Bergleute mit der Uebernahme der Bergwerke von seiten des Staates, wodurch sie in ihrem Einkommen geschädigt werden, unzufrieden sind. Im Rhondda-Tal haben bereits zwei Bergwerke ihre Betriebe einstellen müssen. Es wird befürchtet, daß der Ausstand an Ausdehnung gewinnt.

Ententemethoden.

Drahtbericht des W. T. B.

Amsterdam, 3. März.

Nach einer hiesigen Blättermeldung berichten die „Times“ aus Peking, daß die Gesandten der Alliierten der chinesischen Regierung am Mittwoch eine Denkschrift überreichten, in der sie versprechen, die Bitte Chinas nach Suspendierung der Zahlung der Entschädigungsgelder aus dem Boxeraufstand und nach einer Zollreform in wohlwollender Erwägung zu ziehen, wenn China die Beziehungen zu Deutschland und Oesterreich-Ungarn abbreche.

während Wilhelm v. Humboldt das seinige bereits der Impfung unterzogen hatte. Allmählich gewann nun überall die Einsicht Raum, daß man ein zuverlässiges Mittel zur Verfügung habe, um sich gegen diese Geißel der Menschheit zu schützen, ja dieselbe vollkommen verschwinden zu lassen. Auch ein gelegentliches Wiederauftreten der Seuche, wie diese beispielsweise im Jahre 1831 in Eisenach stattfand, konnte hieran nichts mehr ändern. In Eckermanns „Gesprächen mit Goethe“ ist dessen Urteil über diesen Fall und den Segen der Impfung folgendermaßen wiedergegeben: „Dennoch aber bin ich dafür, daß man von dem strengen Gebot der Impfung auch fernerhin nicht abgehe, indem solche kleine Ausnahmen gegen die unübersehbaren Wohltaten des Gesetzes gar nicht in Betracht kommen.“ Ein solches Gesetz hatten manche deutschen Staaten bereits im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts erlassen und mit Strenge aufrecht erhalten.

Der Erreger der Influenza: Seit dem Abklingen der großen Influenzaepidemie von 1889/90 ist der Nachweis des von R. Pfeiffer entdeckten und als Erreger der Influenza angesprochenen Influenzavirus immer seltener geglückt, so daß neuerdings stark daran gezweifelt wird, ob der Pfeiffersche Bazillus wirklich der Erreger der Krankheit ist. Einem neueren Forscher ist es jetzt gelungen, ein anderes, bisher unbekanntes Kleinlebewesen aufzufinden, das mit großer Wahrscheinlichkeit der wirkliche Erreger der Influenza ist. Es ist dies Richard Stephan (Leipzig), und der Forscher berichtet selbst über seine Entdeckung in einer vorläufigen Mitteilung in der feldärztlichen Beilage der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“. Er hat seine Untersuchungen auf der Kinderstation der Strümpfchen-Universität in Leipzig ausgeführt, wo es von Dezember vorigen Jahres an viele Fälle von Influenza gab. Der

Auskunftsecke der „Wilnaer Zeitung.“

An dieser Stelle wird die „Wilnaer Zeitung“ die aus ihrem militärischen Leserkreise an sie gerichteten Anfragen beantworten. Eine Verpflichtung dafür, daß jede Anfrage beantwortet wird, kann nicht übernommen werden. Gewähr für Richtigkeit der Auskünfte wird nicht geleistet. Alle Zuschriften für die Auskunftsecke sind zu richten an: Wilnaer Zeitung, Auskunftsecke, Wilna.

Offizier-Stellvertreter E. Sie haben dafür Sorge zu tragen, daß die Wohnung von Zeit zu Zeit gelüftet wird; eine Beheizung der Räume kann der Vermieter von Ihnen nicht verlangen; jedenfalls ist es ein ganz unerhörter Uebergriff, daß er ohne Ihr Einverständnis in Ihren Keller eingedrungen ist und Ihr Feuerungsmaterial zum Anheizen der Öfen verwendet. Verbieten Sie ihm die Weiterverwendung Ihrer Kohlen und machen Sie ihn darauf aufmerksam, daß Sie nicht nur zivil-, sondern auch strafrechtlich gegen ihn vorgehen würden, wenn er sich fernerhin an Ihrem Eigentum vergreift.

A. R. F. 16. Lehnt das Generalkommando das Reklamationsgesuch ab, so steht weder der Firma noch dem Kriegsteilnehmer ein Beschwerderecht gegen diese Entscheidung zu. Das gleiche gilt, wenn ein Antrag auf Versetzung zu einem andern Truppenteile in ablehnendem Sinne entschieden worden ist.

Unteroffizier G. Erst mit Verleihung einer planmäßigen Unteroffizierstelle entsteht Ihr Anspruch auf die Löhnung Ihres jetzigen Dienstgrades. Ihre Absicht, sich zu einem andern Truppenteile zwecks schnellerer Beförderung versetzen zu lassen, wird sich weniger leicht, als Sie anzunehmen scheinen, durchführen lassen. Lehnt die Abteilung einen Versetzungsantrag ab, so steht Ihnen kein Beschwerderecht zu.

Gefr. Oe. M. P. K. in Wilna. Die Kündigung ist mit rechtlicher Wirkung erfolgt und Sie sind verpflichtet, am 1. April die Wohnung zu räumen. Zieht Ihre Frau nicht, so haben Sie mit einer Räumungsklage zu rechnen. Solange Sie noch einem mobilen Truppenteile angehören, läßt sich die Klage nicht durchführen, es sei denn, daß Ihnen vom Gericht auf Antrag des Klägers ein Vertreter bestellt wird. Diesem Antrage wird das Gericht vielleicht entsprechen, wenn der Vermieter nachweist, daß er die Wohnung bereits anderweitig vermietet hat. Ist die Wohnung noch nicht vermietet, so raten wir Ihnen, die Mietsteigerung anzunehmen, da die Kosten des Umzugs den Betrag von 90 Mark sicherlich weit übersteigen werden, ganz abgesehen von den Unbequemlichkeiten, die Ihrer Frau durch den Wohnungswechsel erwachsen.

Zeugfeldwebel. Die kriegsministerielle Verfügung vom 23. 8. 1916 spricht sich ganz klar über die Bedingungen zur Zulassung für die Zeugfeldwebelausbildung aus. Es heißt dort: Unteroffiziere, die vor dem Krieg als Einjährig-Freiwillige eingetreten sind, und bei denen ein Teil des Einjährigjahres in die Kriegszeit fällt, sowie Unteroffiziere, die das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst besitzen und während des Krieges freiwillig eingetreten sind, dürfen — wenn sie im übrigen den im Erlaß vom 16. 8. 1915 (A. V. Bl. S. 353) angegebenen Bestimmungen entsprechen — nach Vollendung des dritten Dienstjahres der Feldzeugmeisterei als Anwärter für die Laufbahn der Zeugfeldwebel vorgeschlagen werden.

Landsturmmann W. A. Da Ihr früherer Arbeitgeber seinen Wohnsitz in Berlin hat, so ist das Reklamationsgesuch an das stellvertretende Generalkommando des III. Armeekorps, Berlin W, Genthiner Straße, zu richten. Die Prüfung des Gesuchs erfolgt durch die Kriegsamtstelle in den Marken. Nur Reklamationsgesuche wegen rein häuslicher Verhältnisse sind bei den Ersatzkommissionen anzubringen.

Gefr. J. S. Sie haben den Gnadenersaß mißverstanden. Ihre Strafe wäre unter die Amnestie gefallen und Ihnen erlassen worden, wenn Sie nicht schon vor Erlaß der Amnestie vollstreckt worden wäre. Eine Löschung von Strafen erfolgt nicht, jedenfalls in Ihrem Falle nicht; Löschungen können nur dann eintreten, wenn die Festsetzung der Strafe vor dem 27. Januar 1907, also 10 Jahre vor der Bekanntgabe der Amnestie, erfolgt ist.

Wetterbeobachtung.

Wilna, den 2/3. März 1917.

2. 3. 7 nachm.	Temperatur — 17,0 C	Höchsttemperatur
3. 3. 1 vorm.	— 21,0 „	— 7,0 C
7 vorm.	— 20,0 „	Niedrigsttemperatur
2 nachm.	— 11,0 „	— 23,0 C

Voraussichtliches Wetter für morgen:

Meist heiter, trocken, starker Frost.

neuentdeckte Influenzaerreger ist ein Diplokokkus, der im Blute der Kranken und später auch auf den Schleimhäuten gefunden wurde. Dafür, daß es sich wirklich um den Influenzaerreger und nicht um eine zufällige Begleiterscheinung handelt, spricht der Umstand, daß der Diplokokkus bei Influenzakeranken regelmäßig, bei anderen Kranken dagegen nicht gefunden wurde. Am ersten und am zweiten Krankheits-tage findet er sich in großen Mengen im Blute, und diese Bakteriämie steht in einem merkwürdigen Mißverhältnisse zur verhältnismäßigen Leichtigkeit der Erkrankung. Stephan schlägt vor, den neuen Krankheitserreger *Diplococcus muscus-Leipzig* zu nennen. Charakterisiert ist der Erreger durch Kapselbildung im menschlichen Körper, durch Schleimbildung auf einigen Nährböden, durch Wachstum auf verschiedenen Medien, durch Gedeihen schon bei 20 Grad und durch das Fehlen der Tierpathogenität.

Das Rattenfängerhaus gesichert. Das Rattenfängerhaus in Hameln — ein Hochrenaissancebau aus grauem Sandstein mit reichverziertem Giebel (erbaut 1602) — ist jetzt in den Besitz der Stadt übergegangen. Die Kaufverhandlungen hatten sich schon jahrelang hingezogen. Eine Notiz, die durch die Blätter ging, die Front sei nach Amerika verkauft, hat sich zwar als gänzlich grundloses Gerücht erwiesen, doch ist es Tatsache, daß der bisherige Besitzer das Haus verschiedenen Museen, u. a. dem Germanischen Museum in Nürnberg, zum Verkauf angeboten hatte. Die Museen benachrichtigten sofort die Stadt, da sie grundsätzlich solche alten Bauten, besonders von so lokaler Bedeutung, wie sie hier durch die Verknüpfung mit der Rattenfängersage besteht, nicht vom Heimatboden lösen wollen. Unter der Beihilfe der Provinz und des Staates ist das Rattenfängerhaus nun Eigentum der Stadt geworden und damit jede Auswanderung endgültig verhindert.

Richard Stremer Kino-Theater Große Straße 74

Nur
3 Tage!
2., 3.
und
4. März

Größter Detektiv-Schlager der Saison 1917! Lecoq, der König der Detektive

Filmdrama in 4 Akten.
Nach dem bekannten Kriminalroman von Emile Gaboriau.
Besondere Teile:
1. In d. Hehlerneste d. Apachen. — 2. Der geheimnisvolle Züchtling (Apachenherzog). — 3. In unterirdischen Gängen. — 4. Lecoq's Sieg.

1. Litauische Typen aus dem besetzten Gebiet.
2. Vom rumänischen Kriegsschauplatz. Kriegsbilder.
3. Auf der Hochzeitsreise. Komisch.
4. Reise durch d. Alpen. Natur.

Achtung!
Montag, 5. März
Größt. amerikanischer
Weltschlager
**Exzentrik-
Klub**

Kino-Theater „LUX“ GEORGSTR. 11 Inh.: L. KRUBICZ.

HEUTE: Seltenes, an Inhalt sehr reiches Programm. Zum ersten Male in Wilna. Kriminal-Drama. 1. Der blutige Flecken

Grandioser Kriminal-Kino-Roman in 4 Akten aus dem Leben der Räuber und Affaristen. — Besondere Akte: 1. Geldpresser. 2. Mord des Barons. 3. Die Flucht des Wahnsinnigen. 4. Mit Blut abgewischter Flecken.

2. Manövrieren der Kavallerie und Artillerie. Natur.
 3. Max Lindner und Miss Helen. Komisch.
 4. Der fürchterliche Tod eines Kindes. Tragödie in 1 Akt.
 5. Millionenwitwen. Komödie mit Beteiligung d. d. Paktos.
 6. Die Erfindsamkeit des Fliegers. Komisch.
- Anfang: Sonnabends u. Sonntags 1 Uhr. Werktags 4 Uhr.

Deutsches Theater in Wilna. Pohulankastrasse. Direktion: Josef Geissel.

Heute, Sonntag, den 4. März 1917:

Nachmittags 1/4 Uhr:

Gretchen

Groteske in 3 Akten von Davis und Lipschitz.

— Kleine Preise. —

Abends 1/8 Uhr:

Der Graf v. Luxemburg

Operette in 3 Akten von Fr. Lehár.

— Sonntagspreise. —

Montag, den 5. März 1917:

Kleine Preise. Der Zigeunerbaron. Kleine Preise.

Kino-Theater „KUNST“ Georg Strasse 22

Heute ein sehr interessantes Programm:

1. Der Eiffelturm, Natur.
 2. Eine Milchgeschichte, humoristisch.
 3. Das herzlose Weib oder Bekenntnisse einer Verbrecherin
Drama in 4 Akten. Das beste Salon-Quartett.
 4. Ein findiger Nachbar, komisch. Das beste Salon-Quartett.
- Anfang 4 Uhr nachmittags. Sonnabend und Sonntags Preise von 25 Pfg. an.

Sauberes, schön möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, möglichst in der Nähe d. Bahnhofs b. guter Familie von deutscher Dame zu mieten gesucht. Angebote unter Preisangabe an die „Wilnaer Zeitung“.

Waldvögel

singende Männchen (Stieglitz, Zeisig, Dompfaff, Hänfling, Grünfing) zu verkaufen, eventuell mit großem Bauer, mittags 12—2 Uhr. Jagellonenstraße 3, Wohnung 15.

Silber, Kupfer, Messing, Aluminium, Blei, Zinn, Zink, Stanniol, Knochen, Lumpen, Korken, Gummischeuhe, Gummi-, Pelz- und Lederabfälle, Altpapier, Flaschen, Kartoffel-, Fleisch- und Gemüsereste

— kauft gegen sofortige Barzahlung —

Die Wilnaer Abfall-Sammelstelle
Sawitschstraße Nr. 9.

Leichen-Ueberführung! Sarg- und Kranzfabrik „Immortel“ 23 Wilna, Grosse Strasse Nr. 23

Liefert Särge in jeder Ausführung mit Metalleinlage zum Ueberführen von Leichen von hier nach Deutschland, zu mässigen Preisen.
23 — Lieferant für sämtliche Lazarette. — 23

Neu eröffnet!

In der Wilnaer Straße No. 20 ist ein
Parfümerie- und Schreibwarengeschäft
eröffnet worden. Sämtliche einschlägige Artikel zu billigen Preisen.
Ch. Lichtschanguf.

Konkurrenzloses Angebot!

Ansichtskarten

Kartenbriefe, Tintenstifte
Briefmappen, Feldpostbriefe
Notizbücher, Feldpostkarten

Album

mit
10 Ansichtskarten
von Wilna

100 Stück 16 M.

Brieftaschen

Linnen-Post

von
Andenken
Wilna

eine Mappe = 10 Stück

Karten- briefe

mit Ansichten von
Wilna

100 Mappen 16 M.

Schreibwaren-Handlung

Merlis & Goldberg

WILNA, Große Str. 72, neben Kino Stremer

Restaurant Deutsche Kunst-Ausstellung

Täglich von 5—11 Uhr Konzert
:: Deutsches Bier vom Faß ::

Erstklassiges

Kino-Theater

850 Plätze „Helios“ 850 Plätze

WILNA, Wilnaer Str. 38

Weltsensation! Vom 1. März 1917 ab!

1. „Jagd nach der Hundertpfundnote“,
oder „Die Reise um die Welt“.
Detektiv-Drama in 6 großen Akten, reich an tiefgreifenden Momenten und aufsehenerregend.
 2. Karlichen verliebt sich in die Photographie. Humor.
 3. Am Sambesi. Natur.
 4. Wochen-Chronik. Aktuell.
- Anfang Sonnabend u. Sonntags 1 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Für Militär!
Einzigespez. Werkstatt von
Blas-Instrumenten
G. Moltschanof,
Gegr. 1895.
Ecke Johannes- und
Universitätsstraße 16
Solide Preise! Schnelle Ausführung!

Erstklassiges Friseur-Atelier!

Wilna, Georgstraße 20, neben Hotel „St. Georg“.
Coudation und Damen-Frisur 2 Mark. Kopfwaschen
2 Mark. Für Krankenschwestern Friseur und
Kopfwaschen 3 Mark. :: Damen-Bedienung.
Sorgfältige Arbeit! Im Atelier Maniküre

Die Firma Otto Speierer

Braut- und Kommuniionskränze-
Fabrik in Bühl (Baden)

sucht

für Wilna und Polen

einen tüchtigen Vertreter

Hohe Provision!

Angebote an die „Wilnaer Zeitung“ erbeten

Elektro-technisches Büro „Kolokol“

L. Weimann

WILNA, Wilnaer Straße 21

empfiehlt in größter Auswahl

Installationsmaterial

für elektrische Anlagen.

„Osram“- u. „Azo“-Lampen

in versch. Kerzen und Volt zu billigen Preisen.

Klingeln, Elemente, Batterien

und Taschenlampen.

Zwischenzeit.

Diese Tage haben zwei Gesichter, wie der selige Janus, zu dem die alten Römer beteten. Eines vorwärts gewandt — eines rückwärts. Wenn der Morgen zu steigen beginnt und die Sonne rot im Osten über der dampfenden Stadt aufgeht, dann zeigen sie ihr rückwärts gewandtes Gesicht. Klirrender Frost kommt mit dem Ostwind über das Tal, in das sich frierend die Häuser ducken: scharf und kalt stehen die durchbrochenen Silhouetten der Kirchen im Morgendunst — Winter herrscht über allem, und die Tatsache, daß schon Kasimirstag ist, daß der Monat, in den Frühlingsanfang fällt, angebrochen hat, erscheint schwer glaublich.

Aber die Sonne steigt, und aus dem klirrenden Frost wachsen langsam Licht und Wärme; höher und höher klimmt die Sonne, der Dunst des Morgens sinkt — und von den Dächern beginnt's zu tropfen, lange Eiszapfen hängen herab, und den Bürgersteig deckt statt Eis und Schnee eine freundlich weiche Mischung von Sand und Tauwasser. Vorwärts wendet der Tag sein Antlitz: der Winter wird Vergangenheit, und über den blitzenden Kuppeln und sommerlich blauen Höhen drüben am Wjatal wächst erste Frühlingshoffnung auf, genährt vom warmen Sonnenschein, der den morgens noch zeitgemäßen Pelz plötzlich zu einem Anachronismus macht.

Und wie der Tag, so hat die Stadt selbst jetzt zwei Gesichter — ein winterwärts und ein lenzwärts gewandtes. Man geht mittags in der warmen Sonne auf den Schloßberg, der im Süden der Stadt liegt: weiß verschneit, noch völlig dem Winter untertan, breitet sich Wilna im Tal, die nordwärts gewandten Dächer alle tief mit Schnee bedeckt — die Vergangenheit beherrscht trotz milder Sonne und blauem Himmel das Bild. Geht man aber selbst früh des Morgens hinauf auf die Höhen im Norden der Stadt, zur Missionarkirche etwa, so liegt zwischen dem Weiß der Hügel rings ein völlig anderes Bild: alle die südwärts gekehrten Dächer haben schon ihre natürliche, rote, braune, graublau Farbe wieder, der Schnee ist von der Sonne hinweggetrunken; ein Zug zum Frühling hin wird fühlbar, der dann des Mittags, wenn die Spatzen lärmend in den kahlen Zweigen hüpfen, schon etwas von sieghafter Gewißheit bekommt — um freilich mit dem sinkenden Abend noch einmal dem Winter zu weichen. Hell funkelt der wachsende Mond am stahldunkeln Himmel: spitze Sterne glitzern frierend, und der Schnee knarrt erbarmungslos unter jedem Schritt. Das Antlitz der Nacht ist nach rückwärts gewandt — dem Vergangenen zu: in die helle Sonne der Tage aber klingen trotz Schnee und Eiszapfen ganz leise von weitem schon ein paar verwehte Schubertakte: Nun muß sich alles — alles wenden.

Katholischer Mißgottesdienst. Vormittags: St. Johanneskirche 9 Uhr (Pfr. Dümbelfeld); Kirche der Kavalleriekaserne: 10 1/2 Uhr (Pfr. Dümbelfeld); Romanowkirche 8 1/2 Uhr (Pfr. Albert), um 10 Uhr für die katholischen Kriegsgefangenen (Pfr. Czeczka). Nachmittags: Romanowkirche 7 1/2 Uhr (Pfr. Albert).

Tod ahoi!

Ein Roman vom Bodensee.

Von

Zdenko von Kraft.

(Copyright by Grethein & Co., Leipzig.)

23. Fortsetzung.

Und wirklich sprachen sie nichts mehr. Wie nach einem schweren Sommerregen, wenn die letzten Tropfen verklatschen, blaß und nur halbgeahnt ein zarter Regenbogen über den Wolken steht, so fiel irgend ein sanfterer Schein in die graue Stunde und gab ihr einen zitternden Funken Schönheit. Der Freiherr nahm seinen Hut vom Tisch. Er vermied fast ängstlich Morose Blick. Und Eugen merkte das wohl. Auf den Zehenspitzen, als fürchtete er irgend ein schlafendes Echo zu wecken, begleitete er seinen Gast zur Türe und noch den langen Gang zur Treppe hinab. Vor dem Tore blieb er stehen. Noch einen letzten fragenden Blick ließ er in des Freiherrn Augen.

„Haben wir uns verständig, Verlauffer?“

Ein knappes, gedankenschweres Nicken.

„Ich glaube. Es mag auf sich beruhen bleiben.“

Dann ging er. Mit flitzenden Schritten schlug er die Straße ein, die hart am Ufer entlang nach Unteruhdingen führt. Sein Hirn war pochend und wirr. Seine Herzschläge glichen die Adern durchzuckenden Bangigkeiten.

Erst hart vor Uhdingen verhielt er den Schritt. Die Straße war voll von hurtigen Menschen, die wie ein Bienenschwarm knapp am Strande hingen. Da lag ein umgekipptes Boot und zerbrochene Spieren. In einzelnen Tropfen klatschte ein verdrossener Regen vom Himmel, der übellaunig und faul über die Landschaft zog. Auf dem Wasser knurrte ein böser Wind. Und mitten in diesem grauen Wetterbild



Am Warteplatz der Glaser.

Gezeichnet von W. Dula

Deutsches Soldatenheim. Im Deutschen Soldatenheim, Georgstraße 9, findet heute abend 6 Uhr ein Vortrag von Pastor Michaelis über das Thema „Auf den Straßen einer auferstandenen Totenstadt“, ferner 7 1/4 Uhr abends ein religiöser Vortrag: „Eine Bitte, die unbedingt erhört wird“ statt.

Diebstahl. In der Nacht zum 2. März haben Einbrecher den Drogenladen von Lehmannssohn, Georgstraße 47, heimgesucht und Parfümerien, Haarkämme, Portemonnaies, Rasiermesser, elektrische Taschenlampen, Kopf-, Zahn- und Kleiderbürsten sowie einen Posten Ersatzseife im Werte von 1700 Mark gestohlen. Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt. Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

Unbestellbare Briefe. Frau Bassel Bermann, Aleksandra Katsinis, Josia Lewitzka, Abram Rudaschewski, Willi Rudolf, Piotr Sokolowski, Alte Scherschef, R. Schermann, Helene Zolotucha, Chaja Chajet, Petronela Feodorowa, Chaim Kowner, Witold v. Staniewicz, Stanislaus Taraskiewicz, G. Zwick. — Die Briefschaften mit obiger ungenügender Aufschrift können bei der „Stadtpostverteilung“, Dominikanerstraße 2, abgeholt werden.

Aufforderung.

Nachstehend aufgeführte Personen werden erucht, sich in eigener Angelegenheit auf der Milizkommandantur, Dominikanerstr. 1, Zimmer 111, zu melden:

Rozental, Jenny — Duchniewicz, Helena (welche ihren Paß verloren hat),
Barecka, Rocha — Jurca, Jozef,
Bengler, Jan — Petruszewicz, Antoni,
Worodis — Braunstein (Ingenieur),
Die Frau des Antoni Dasewicz — Adamowicz, Michał,
Jelusiewicz, Jankiel — Lewin, Mejer, welcher nach Amerika auswandern will),
Misatowska, Rywa — Wotejszo, Jozef,
Oerzon, Gittel und Gita — Brest, Chaja,
Dunder, Anna (welche ihren Paß verloren hat),
Kremer, Schloma (Drechsler),
Zarecka, Taube, geb. Heimann — Kuszki, Roza,
Die Familie des Gefangenen Chatzkiel Gurwica (in Holzminden),
Die Familie des in Altdamm verstorbenen Rachmiel Stucki,
Lenski, Gita und Sima (welche nach Amerika auswandern wollen).

hockte der braune Menschenknäuel, murrend, glotzend, ortsetzt.

Als Verlauffer näher trat, erkannte er den Grund dieses vielköpfigen Kopfschüttelns und Wichtigmachens. Ein Mann lag da ins Gras gestreckt, der trotz aller künstlichen Atmungsversuche kein Leben mehr hatte. Ein anderer kauerte neben ihm und sah stumpf in das billige Mitleid der Menge.

„Die alte Geschichte“, hustete irgend ein hochrückender Ehrenbürger. „Halt wieder einer mehr, der dran glauben muß. Solang die Schinackel nicht verboten werden, solange wird's Ertrunkene geben.“

Verlauffer tat ein paar schnelle Fragen. Wie das gekommen wäre? Wen die Schuld treffe? Wer das Boot geführt habe? Ein Achselzucken, in dem alle Feindschaft spießbürgerlicher Behäbigkeit gegen das neue Leben lag, war die Antwort.

„Du lieber Gott — wer kann das sagen? Das geht halt so zu und man weiß nicht wie. Das Wasser hat keine Balken. Ungeschmissen ist ungeschmissen! Wen's eben trifft, der ertrinkt. Da sind alle schuld oder keiner.“

Die Umstehenden, die den Freiherrn wohl kannten, nickten respektvoll und geschmeichelt zugleich ihre Bestätigung.

„Wohl, wohl, Herr. Da ist keiner schuldig. Ein Unglück is't und hart für den, den's trifft.“

Verlauffer wandte sich ab. Noch schneller, als er gekommen war, eilte er weiter. —

9.

Vor meines Vaters Hause
Nicht ferne von dem Strand,
Da liegt ein alter Nachen,
Bedeckt mit Schilf und Sand.

Und wenn die Boote segeln
Hinaus zum Heringsfang
Dann kracht der alte Nachen
Und macht die Fischer bang.

War einst der schönste Nachen,
Trug einst den schönsten Mann:
Den Mann verschlang die Woge,
Den Nachen trieb sie an.

Da ließen sie ihn liegen,
Wohin ihn warf die Flut —
Wie läg' ich still im Lande
Mit meinem Schifferblut!

Wilhelm Müller.

Das üble Regenwetter war nicht von langer Dauer. Nach einem jener feuchtkühlen Abende, die schon die süße Gewißheit künftigen Sonnenmorgens auf ihren Wangen tragen, stieg ein Tag aus dem Bodensee, der zu den köstlichsten des Jahres gehörte. Er war frisch und würzig und brachte eine Brise mit, die harsch und arbeitsdurstig durch den Hafen fegte.

An diesem Morgen war's, daß Hermann sein Versprechen erfüllte und Benno früher als sonst aus den Federn rüttelte. Der Knabe, der sonst gerne länger zu schlafen pflegte, als ihm notwendig gewesen, war an diesem Tage so schnell munter und wegbereit, wie am Weihnachtsmorgen, wenn er sich beim ersten Wecklaut des Christbaums erinnerte und der herrlichen Festtagskuchen. Er hatte schon all die trüben Tage zuvor mit nichts anderem als den Vorbereitungen auf seine erste große Seefahrt: verbracht, und nun stand er, mit seinem Matrosenkleidchen angetan, mausehuschelig in Frau Magdas Stube und zappelte vor Ungeduld dem Aufbruch entgegen. Er mußte seine trippelnden Füße wohl überwachen, daß der Vater mit dem alten Wetterholz schon längst draußen im Jachthafen war, und daß sie nun geschäftig mit Fall und Spieren hantierten, während die Mutter noch hundert Dinge machte, die seiner Ansicht nach ebenso unnötig wie langweilig waren.

(Fortsetzung folgt.)

Liste der Kriegsgefangenen aus Wilna und Umgebung.

Kriegsgefangenenlager Czersk.

Borejko, Iwan, aus Wilna
 Borisow, Afanasy, aus Podrony
 Borowski, Franz, aus Mejschagoll
 Budkewitsch, Anton, aus Ludwan
 Butschinsky, Anton, aus Kosmarow
 Bujak, Adolf, aus Gorodiko
 Da'inkewitsch, Anton, aus Kowno
 Dawilenko, Michail, aus Tarandi
 Wasko, Juljan, aus Judelene
 Welkeniz, Adam, aus Klischmani
 Romanowitsch, Stanislaw, aus Wilna
 Jodsewitsch, Iwan, aus Galezuni
 Rakus, Anton, aus Araja
 Jarsch, Wikenti, aus Riga
 Balzun, Andrej, aus Popischki
 Bankowski, Stanislaw, aus Wilna
 Basurewski, Leon, aus Wilna
 Besunowitsch, Kasimir, aus Wilna
 Daschkewitsch, Stanislaw, aus Fopschischki
 Degis, Blaschei, aus Lasdina
 Dowmbuar, Iwan, aus Licziskanz
 Dubass, Franz, aus Akolitschki
 Enkowitz, Metschislaw, aus Wilna
 Erschozki, Anton, aus Powlenitsch
 Sankow, Konstantin, aus Scheloba
 Legan, Semjen, aus Ustrow
 Leganowitsch, Kasimir, aus Pagizl
 Leischa, Dominik, aus Wilna
 Lokuczjewski, Iwan, aus Wilna
 Lopota, Michail, aus Wolodki
 Losew, Osip, aus Uschiwzi
 Lukscha, Silwester, aus Bo'nik
 Olechnowitsch, Alfons, aus Wilna
 Olechnowitsch, Andrej, aus Kudik
 Matinkewitsch, Wikenti, aus Wilna
 Matkowitsch, Konstantin, aus Wilna
 Matisowitsch, Jeger, aus Boscherlan
 Mesin, Leon, aus Kerkischki
 Meschkjan, Iwan, aus Wilna
 Moliza, Wiktor, aus Kameleziki
 Motschulewitsch, Michail, aus Schesl
 Tataruniz, Franz, aus Ruseli
 Pawlowski, Iwan, aus Bogdanini
 Pawlowitsch, Stanislaw, aus Geilisch
 Paketur, Nikolai, aus Wilna
 Pastschek, Kasimir, aus Woistam
 Perka, Boleslaw, aus Wilna
 Perowitsch, Wladislaw, aus Dukscht
 Petkun, Benedikt, aus Sanopol
 Peschko, Osip, aus Sacharisch
 Pistachik, Konstantin, aus Satworez
 Poshoga, Woizech, aus Wilna
 Poperenim, Wikenti, aus Schesano
 Poschpelewitsch, Anton, aus Sastepok
 Ptak, Waclaw, aus Wilna
 Puscha, Wikenti, aus Tolkow
 Puktscha, Iwan, aus Wosmann

Pupkewitsch, Wiktor, aus Komajew
 Korke, Bonifazi, aus Bojary
 Korschanevski, Franz, aus Riga
 Kotel, Iwan, aus Riga
 Kostschalka, Matwej, aus Kasino
 Naidenok, Iwan, aus Jakuscha
 Nareiko, Stepan, aus Rwinso
 Natzewitsch, Iwan, aus Schischma
 Nedwezki, Franz, aus Wilna
 Narkewitsch, Iwan, aus Schajtun
 Nasewitsch, Iwan, aus Strepenko
 Maewski, Pawel, aus Wilna
 Makarewitsch, Romwald, aus Wilna
 Malinowski, Ludwig, aus Winy
 Selizki, Josif, aus Batirewo
 Simakowitsch, Konstantin, aus Wilna
 Sinkewitsch, Bronislaw, aus Borkowsch
 Sinkewitsch, Iwan, aus Nikuez
 Skljapowitsch, Franz, aus Buganen
 Smaros, Felix, aus Nasilani
 Stankewitsch, Geronim, aus Wilna
 Staruk, Stanislaw, aus Wilna
 Strotechinski, Wiktor, aus Luzk
 Suchozki, Iwan, aus Sloboda
 Chadanowitsch, Michail, aus Slabotoe
 Czenukowski, Franz, aus Saweliski
 Czernis, Boleslaw, aus Wilna
 Schesnowitsch, Josif, aus Saborzy
 Schuschka, Iwan, aus Wilna
 Judezki, Florian, aus Usowschini
 Jusis, Adolf, aus Saschenko
 Jätewitsch, Wikenti, aus Bojary
 Schaforowitsch, Adam, aus Matewitsch
 Schimkow, Anton, aus Sopolno
 Schpeger, Andres, aus Dubrow
 (Weitere Listen folgen.)

Lesenswerte Bücher.

W. St. Vidnas: Litauen in Vergangenheit und Gegenwart. Verlag Lituania, Tilsit. — 3 Mk.

Die deutsche Literatur hat nicht zuviel von populären Schriften über Litauen. Dieses Land war weiteren Kreisen bisher fast ganz unbekannt. Hier spricht ein Litauer über seine Heimat und deren Bewohner. Es ist nicht zuviel, was er sagt. Politische Fragen berührt er gar nicht, ökonomische streift er nur andeutungsweise. Wir werden von ihm in das Land und unter die Leute versetzt. Wir lernen ihre Art, ihre Bestrebungen, Interessen und Hoffnungen kennen, was sie früher gewesen sind und wie sie sich jetzt gestaltet haben. Der Verfasser ist litauischer Schriftsteller, dessen Name schon seit Jahren in der litauischen Literatur genannt wird. Seiner deutschen Sprache merkt man den Fremden nicht an. Als preußischer Litauer stand er unter dem Einflusse deutschen Geisteslebens und deutscher Kultur. Daraus erklärt sich auch die Sympathie für das Deutschtum, die immer wieder durchschimmert. Eine Reihe von Bildern schmückt das Werk. Den Buchumschlag zierte das berühmte farbige Band der Litauerinnen.

Mitteldeutsche Creditbank.

Das Institut ist in der erfreulichen Lage, die Dividende von 6 1/2 Prozent gegen 5 1/2 Prozent im Vorjahre auszuschütten. Der Bruttogewinn beträgt Mark 9 376 701 (i. V. 8 397 524). Nach Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von Mark 4 619 120 gegen Mark 3 904 749 im Vorjahre. Nachstehend die hauptsächlichsten Posten aus der Bilanz:

in 1000 Mk.	Aktiva.	1916	1915
Kasse, Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		19 329	22 289
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		76 891	42 465
Nostroguthaben		39 552	15 820
Reports u. Effektenlombard		43 178	6 839
Wertpapiere		14 789	14 698
Debitoren		153 143	197 690
Davon ungedeckt	(36 025)	(37 623)	
in 1000 Mk.	Passiva.	1916	1915
Aktienkapital		60 000	60 000
Reserven		9 250	9 157
Kreditoren		269 490	208 113
Davon provisionsfrei	(182 925)	(182 531)	
Akzepte		22 363	41 368
Avalverpflichtungen	(17 775)	(15 840)	
Reingewinn		4 518	3 806
Vortrag aus Vorjahr		1 1	99

Auch die Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank stellt sowohl der Leitung wie der gesunden Verfassung unseres Bankwesens ein glänzendes Zeugnis aus.

Geldverkehr in Ob. Ost.

Rubelkurs im Geldwechselgeschäft der Banken 226—230.
 Amtlicher Rubelkurs: 1 Rubel = 2,00 Mk.

Neuanfertigung von Ansichtskarten nach einges. Originalaufnahmen übernimmt G. Preuß, Verlag, Berlin S. 14, Prinzenstr. 73

Saferme-Zigaretten:
 Okella 3 1/2 St.
 Weiße Perle 3 St.
 Vielliebchen 2 1/2 St.
 Nummer 100 1 1/2 St.

Kriegspostkarten

vom östlichen Kriegsschauplatz.
 Ueber 400 verschiedene Original-Aufnahmen von Kriegsfotograph Kühlewindt.
 Wilna, Warschau, Kowno, Grodno, Mitau, Libau, Schaulen, Tauraggen, Rossinje, Skandville, Godlewo, Wilkom'ez, Wilkowschki, Kalvarja, Mariampol, Suwalki, Gra'ewo, Augustowo, Wirballen, Poniewicz, Lomza, Mlawa, Ossow'cz, Kielmy. — Ferner aus Kurland: Talsen, Tuckum, Schönberg, Janiszky, Zabeln, Kancau, Dendangen usw. Schöne Aufnahmen aus der „Mitauer Kronforst“ usw. 100 Stück 2,50 Mk. Bunte russische, polnische Volkstypenkarten. Bunte Soldaten-Liebeserien-Karten. Landschaften, Blumen-, Gratulations-Karten, Frauenschönheiten usw. usw. 100 Stück 3.— Mk. Sämtl. Feldpostartikel billigst. Preisliste gratis und franko. Versand nur gegen Voreinsendung. Porto extra.

Gebrüder Hochland Verlag, KÖNIGSBERG I. Pr. I, Französische Straße 5. Billigste Bezugsquelle für Wiederverk., Marktender u. Kant'nen.

Oster- und Pfingstkarten

100 Stück 1,50, 2.—, 2,50, 3.—, 4.—, 5.—, 7.—, 7,50
 liefert ins Feld gegen Voreinsd.

Gebrüder Hochland Verlag
 Königsberg i. Pr.
 Französische Straße 5, II. (A 50)

PHOTO Gaslicht-Postkarten
 1000 Stück
 M. 27.—. Ia Qual. Celloidin-Postkarten 1000 St. M. 35.—. Ankauf, Verkauf, Tausch neuer und gebrauchter Apparate; Feldgräue u. Offiziere erhalten Vorzugspreise. [A 668]

Photo-Schröder
 Magdeburg, Heydeckstr. 7.

WIR sind jeder Zeit Käufer von Rohen Hörnern

Hornspitzen, Hornabfüllen in allen Quantitäten.
 Gebrüder Meyer
 Cöln a. Rh., Poststraße 18.

Feldflasche - Taschenlampe, grau email, gute, kräftige Qualität. No. 102 mit Drahtbügel Mk. 1,30. No. 100 mit 2 Lederknöpfen Mk. 1,70. No. 102 mit 2 Lederknöpfen, Schraubkontakt Mk. 2,00. Hierzu Batterien: 0,75, 0,90, 1,05. Glühlampe incl. Steuer Mk. 0,40, 0,50, 0,60.
Sicherheits - Latier - Apparat No. 10 verpackt 1,00. No. 12 Griff veralt. 1,50. No. 14 Ia. Qualität 2,40. No. 16 Syst. Glühl. 3,60. Klingel p/2 Dtzd. 0,85, 1,20, 1,90. 2,40. Compl. Garnituren i. Einzel mit 3 bis 6 Klingeln 1,30, 2,20, 2,80, 4,80, 5,30 und besser. Wiederverkäufer hoher Rabatt. Vertreter gesucht.
 Bei Voreins. Pouschek 7759 franco. Bei Nachn. wird. Porto u. Spes. berechnt.
 Pyralo-Engros-Haus Otto Lüneburg, Hamburg 13, Grindelallee 186 g

Das Zigarren-Engros- und Versand-Haus von Millner & Bormann

Königsberg 12, Bahnhofstraße 28
 versendet direkt an die Front und Etappe ihre berühmten und bekannten Qualitäts-Zigarren, Zigaretten und Tabake gewählt aus den ersten und besten Fabriken Deutschlands zu den äußersten Engros-Preisen.
 Spezial-Marken:
 Mohamed, Salem, Juno, Ballet, Astoria, Constantin. [A 54]
 Versand gegen Bezahlung in Feld- und Postpaketen.

Glühstrümpfe

für Spiritus-, Benzol- und Gaslampen. Carbidbrenner, Lampen und Reinigungs-Nadeln, elektrische Lampen, Fassungen, Schalter, Glasglocken, Zubehörteile. Kleine Reparaturen.
 B. Wilenski, Wilna, Gartenstr. 7.

Optiker Rubín

Wilna, Dominikanerstraße 17
 Gegründet 1840 — Gegründet 1840
 Grosse Auswahl in verschiedenen photographischen Apparaten und sämtlichem Zubehör.
 Niederlage optischer, elektrischer und musikalischer Waren.
 Elektrische Taschenlampen neueste Modelle und Ersatzbatterien
 Günstige Preise!

KIOS CIGARETTEN

— TRUSTFREI —

Blaue Hand	St. 2 Pf.
Kios Sachsen	3 "
Deutsche Macht	3 "
Kleine Bayern	3 "
v. Mackensen	4,3 "
Fürsten	5 "
Welt-Macht	6,5 "

Uhren-Engros-Lager
Otto Blahe, Königsberg
 Gesekusplatz 4
 Ständiges Lager sämtlicher Sorten Taschenuhren in allen Preislagen.
 Spezialität: Militär-Garantie-Uhren m. peincl. genau reguliertem Gangwerk, in Stahl, Nickel, Silber, nachts leuchtend und unzerbrechliches Glas. Neul Taschenwecker! [A 74]

Beerdigungs-Institut und Sarg-Fabrik

P. Dowbor,
 Wilna, Grosse Strasse 25
 empfiehlt speziell Särge zur Ueberführung aus Metall, Eichensärge mit verzinkter Einlage und andere.
 Billigste Preise! Beste Ausführung!
 Uebernehme sämtliche Aufträge zur Ueberführung von Leichen von hier nach Deutschland.